



2. Ostersonntag 2021 als Video-Konferenz-Gottesdienst

Moderator: Ich lade Sie ein, jetzt hier anzukommen – Schauen Sie, wie es Ihnen heute abend geht! Denken Sie, an die Menschen, die Ihnen besonders wichtig sind!

Lied:

Surrexit Dominus vere, Alleluia. Alleluia
Surrexit Christus hodie, Alleluia, Alleluia
Der Herr ist wahrhaft auferstanden.
Der Herr ist heute auferstanden.

<https://youtu.be/JY9S-i2ESHY>

Moderator: Wenn Sie möchten, können Sie sich kurz vorstellen und kurz sagen, wie es Ihnen jetzt geht!

(Die Teilnehmer/innen stellen sich kurz vor!)

Eröffnung

Moderator: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Jesus sagt, „wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Begrüßung

Moderator: Heute ist der „weiße Sonntag“. Früher wurde an diesem Tag Erstkommunion gefeiert. Früher – wie sich das anhört! Aber in diesem Jahr ist alles anders. Wir sehen immer noch dunkle Wolken. Das „grau“ mag noch nicht „weiß“ werden. Die Pandemie ist noch nicht vorbei. Schöpfen wir Trost aus dem Lied:

Lied

<https://youtu.be/qGCX1IrdSuw>

In das Dunkel deiner Vergangenheit, in das Ungewisse deiner Zukunft, in den Segen deines Helfens, in das Elend deiner Ohnmacht. In all dein Sein, in dein Fühlen und Denken lege ich meine Zusage: Ich bin da.

In das Spiel deiner Gefühle, in den Ernst deiner Gedanken, in den Reichtum deines Schweigens, in die Armut deiner Sprache. In all dein Sein, in dein Fühlen und Denken lege ich meine Zusage: Ich bin da.

Ins Gelingen deiner Gespräche, in die Langeweile deines Betens, in die Freude deines Erfolges, in den Schmerz deines Versagens, in all dein Sein, in dein Fühlen und Denken lege ich meine Zusage: Ich bin da.

In die Enge deines Alltags, in die Weite deiner Träume, in die Schwäche deines Verstandes, in die Kräfte deines Herzens, In all dein Sein, in dein Fühlen und Denken lege ich meine Zusage: Ich bin da.

In den Lichtblick deiner Hoffnung, in die Schatten deiner Enttäuschung, in das Sehen deiner Seele, in die Fragen deines Lebens. In all dein Sein, in dein Fühlen und Denken lege ich meine Zusage: Ich bin da

Wir sind jetzt nicht nur auf diesen Kreis des Videogottesdienstes beschränkt. Wie schon bei den vorangegangenen Video-Gottesdiensten wollen wir den Kreis größer ziehen:

Gemeinsames Gebet

Zusammen sind wir da vor Gott.

Mit allen, die heute in ihren Häusern zusammen beten,

alle: sind wir jetzt da vor Gott

(alle Teilnehmer/innen hören sich)

Mit allen Kranken und Sterbenden, sind wir jetzt da vor Gott

Mit den Alten und Einsamen, sind wir jetzt da vor Gott

Mit den Ärztinnen, Ärzten und den Pflegekräften

Mit den Wissenschaftlern und Forschern

Mit den Politikerinnen, Politikern und allen, die Verantwortung tragen

Mit unseren Familien, Freunden und Bekannten

Mit allen, die Angst haben in diesen Wochen

Mit denen, die nicht mehr glauben können oder wollen.

Wechselgebet

*Hanns Dieter Hüsch - Ich stehe unter Gottes Schutz , Psalmen für alle Tage , Psalm 126 tvd
Verlag Düsseldorf 1997 –*

Ruf vor der Schriftlesung

Meine Hoffnung und meine Freude,

meine Stärke, mein Licht:

Christus meine Zuversicht,

|: auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht,:|

<https://youtu.be/HgcuMAOjCCo>

Schrifttext (Joh 20,19-21; 24-29)

Aus dem Johannes Evangelium

Der Abend ging, es wurde Nacht; der Große Sabbat war nun vorüber, und die Osternacht brach an: (*Einheitsübersetzung am Abend dieses ersten Tages der Woche*) Die Schüler saßen beieinander und besprachen sich leise: die Türen waren geschlossen, denn sie hatten Angst vor den Juden, den Feinden des Juden Jesus.

Und auf einmal das Wunder! Die Riegel sprangen auf, die Türen öffneten sich, und Jesus stand unter ihnen, in ihrer Mitte, er war zu ihnen gekommen und sagte: „Friede für Euch!“, er zeigte die Hände, zeigte sein Herz und die Wunden, Freude und Jubel kehrte ein unter den Schülern: Unser Herr ist gekommen!

Thomas aber – das bedeutet: der Zwilling – war nicht dabei unter den Schülern, als Jesus kam – und er glaubte ihnen nicht, als sie ihm erzählten: „Wir haben ihn gesehen – den Herrn! Er war bei uns: er lebt!“

„Ehe ich nicht das Zeichen der Nägel sehe an seinen Händen, die Eisenspur über den Knochen, ehe ich nicht mit meinen Fingern die Löcher berühre und die Wunde am Herzen mit meiner Hand, will ich nicht glauben.“

Acht Tage später saßen die Schüler wieder beisammen, Thomas war unter ihnen, wieder waren die Türen verschlossen, und wieder stand Jesus in ihrer Mitte, rief „Friede für Euch!“ und winkte Thomas zu sich: „Gib mir den Finger, sieh meine Hände, berühre sie mit Deinen Nägeln: ja, so!

Und nun Deine Hand. Leg sie mir, hier, unter das Herz. Hab wieder Vertrauen! Glaube an mich!“

„Du mein Herr! Du mein Gott!“ sagte Thomas, doch Jesus antwortete ihm: „Du hast mich gesehen, nun glaubst Du: das ist einfach. Glückselig aber ist, wer an mich glaubt – und hat mich niemals gesehen!“

Übertragung: Walter Jens

Moderator:

Lesen Sie bitte zuerst noch einmal still den Text und danach können Sie laut einzelne Sätze oder einzelne Worte vorlesen, Worte oder kurze Satzteile, die Sie angesprochen haben, ohne Kommentierung. Es darf Wiederholungen geben

Geistlicher Impuls

Wichtig ist uns immer der geistliche Austausch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Der Impuls ist nur ein Ersatz für diesen Austausch.

„Der missbrauchte Glaube“ – so titelte das Magazin „Der Spiegel“ in seiner Osterausgabe 2016. In der Tat, der Glaube wird in unseren Zeiten vor allem von Seiten eines militanten,

fundamentalistischen Islams missbraucht. Was die Milizen des IS in Syrien, was islamistische Attentäter in Belgien, Frankreich und bei uns in Deutschland angerichtet haben, ist schrecklich. Aber es gibt auch christlich-fundamentalistische Tendenzen – etwa im sogenannten „Bible Belt“ in den USA, den Gebieten des Mittleren Westens, wo der Protestantismus sehr biblizistisch geprägt ist. Oder bei den aufstrebenden Pfingstkirchen in Brasilien.

Wo eine Religion sich über die Vernunft hinwegsetzt, wo sie nicht aufgeklärt ist, da kann sie großes Unheil anrichten. Darum ist es gut, dass uns gerade das Evangelium des Weißen Sonntags an die Bedeutung der Vernunft und der Aufklärung in der Religion erinnert. Denn der Apostel Thomas ist ja so etwas wie ein Protagonist der Vernunft. Er möchte nicht einfach so glauben. Er möchte vernünftig nachvollziehen können, dass der Glaube an die Auferstehung Jesu kein Hirngespinnst und der Auferstandene kein Gespenst ist. Er möchte die Wundmale Jesu berühren. Er möchte sich vergewissern. Er möchte nicht gegen die Vernunft glauben.

Thomas will vernünftig glauben

Darin hat er recht, darin bestärkt ihn Jesus. Und das gilt bis heute: Kein Glaube ohne Vernunft oder gar gegen die Vernunft!

Das bedeutet im Bereich der Physik: Es gibt kein Zurück zu einem Weltbild, das die Erde in der Mitte des Universums verortet, wie man zu früheren Zeiten dachte. Wir wissen heute: Nicht einmal die Sonne steht im Zentrum; unser Sonnensystem ist ein kleiner, winziger Ausschnitt der Milchstraße. Und diese wiederum ist eine von Milliarden Galaxien, die es im Kosmos gibt.

Im Bereich der Biologie: Der Mensch wurde nicht von Gott am sechsten Schöpfungstag fix und fertig in die Welt gesetzt. Er kommt aus dem Tierreich, er stammt, wie man verkürzt sagen kann, vom Affen ab. Wir haben gemeinsame Vorfahren, sind das Ergebnis einer langen Geschichte der Evolution des Lebens, in der über Jahrmillionen immer komplexere Strukturen entstanden: Bakterien, Pflanzen, Tiere, schließlich der Mensch.

Im Bereich der Exegese, also der Auslegung von Schriften: Keine Heilige Schrift ist einfach vom Himmel gefallen, weder die Bibel noch der Koran noch die Baghavadgita. Vielmehr bildet jede Heilige Schrift eine untrennbare Einheit von Menschenwort und Gotteswort, von menschlichen Erfahrungen und göttlichen Inspirationen, von geschichtlichen Zufälligkeiten und ewigen Wahrheiten.

Gerade die Vernunft öffnet uns für das Ewige

Dies gilt es in jeder Religion anzuerkennen, damit nicht Menschliches, Fehlbares, Unvernünftiges absolut gesetzt wird. Aber gerade dann, wenn die vernünftigen Grundlagen unserer Existenz und unserer Religion anerkannt sind, kann auch der Blick geweitet werden über die Vernunft hinaus.

Denn auch wenn die Erde nur ein winziger Planet in einem riesigen Universum ist – im Menschen hat die Natur gewissermaßen ihre Augen aufgeschlagen, kommt sie zu sich selbst, beginnt sie sich selbst zu begreifen. Und: Ist das nicht ein Wunder?

Und wenn es eine jahrmillionenlange Evolutionsgeschichte gibt – ist das nur eine irrsinnige, sinnlose, ziellose Abfolge von allen möglichen Kreaturen? Oder waltet hier ein Sinn, gibt es eine Zielrichtung, einen Plan, eine Vollendung?

Und wenn man in den Heiligen Schriften auch viel an allzu Menschlichem, Fehlbarem und Zeitbedingtem entdeckt – es bleibt doch ein heiliger Kern, es bleibt echte Gotteserfahrung, es bleibt Unerklärbares. Da ist eine andere Dimension, die in unsere Diesseitigkeit einbricht und vielfach bezeugt wird.

Glaube ist kein Lückenbüßer, sondern Welt- und Lebensdeuter

Hier kommt der Glaube ins Spiel. Er ist nicht unvernünftig, keine fundamentalistische Verirrung. Er ist für alle Bereiche unseres Wissens und unserer Vernunft die sinngebende, die deutende, die orientierende Instanz. Der Glaube ist eben kein Lückenbüßer. Er behebt nicht die Defizite einer (noch) unvollkommenen, weltlichen Erkenntnis. Im Bild gesprochen: Unsere Welt ist kein Schweizer Käse, dessen Löcher dann eben mit Glauben gefüllt werden könnten. Sondern der Glaube ist gewissermaßen die Verpackung des Käses. Sie sagt uns, woher der Käse kommt, welche wichtigen Nährstoffe er enthält, wie lange er haltbar ist. So sagt uns der Glaube, woher die Welt im Letzten kommt. Welchen Sinn sie hat. Dass sie ein Verfallsdatum hat. Das ist etwas, was man dem Käse als solchem nicht ansehen kann. So kann man auch der Welt ihren letzten Grund und Sinn nicht ansehen. Das kann man sich auch nicht selbst ausdenken, das muss einem dazugesagt werden. Wir nennen das: Offenbarung. Gott selbst eröffnet uns, wie und wofür die Welt gedacht ist. Welchen Sinn unser Leben hat.

Mit der Vernunft alleine wird man der Welt und ihren Phänomenen nicht gerecht – das ist die Überzeugung der Religion und des Glaubens. Oder, wie es Jesus dem Thomas sagt: Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. Unser Sehen, unsere Erkenntnis, unsere Wissenschaft kommen an eine Grenze. Man kann den Sinn, die Bedeutung, die Tiefendimension unserer Welt und unseres Lebens nicht sehen, nicht messen, nicht ausrechnen. Hier geht es um Glaube und Vertrauen.

Das ist aufgeklärte Religion: Menschliches Erkennen und Wissen ganz ernst nehmen. Und doch darüber hinausgehen, an einen Sinn glauben und einem Gott vertrauen. Eine solche Religion kann nicht missbraucht werden. Im Gegenteil: Sie hilft uns, die Würde eines jeden Menschen zu wahren. Und unsere Welt als Schöpfung Gottes zu bewahren.

Rüdiger Hagens

Lied

<https://youtu.be/YzkuaTJDYe0>

Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

1. Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. In Sorge, im Schmerz – sei da, sei uns nahe, Gott.

2. Um Einsicht, Beherrlichkeit, um Beistand bitten wir. In Ohnmacht, in Furcht – sei da, sei uns

nahe, Gott.

3. Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir. In Krankheit, im Tod – sei da, sei uns nahe, Gott.

4. Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. Wir hoffen auf dich –sei da, sei uns nahe, Gott.

Glaubensbekenntnis:

Glückselig aber ist, wer an mich glaubt – und hat mich niemals gesehen!. Thomas: Du mein Herr. Du mein Gott. –

Ich glaube
dass es für diese Welt
nun Hoffnung gibt
Alle: Du mein Herr. Du mein Gott.

Ich glaube
dass die Schreie der Armen
nicht vergessen werden
und dass Taten der Liebe
nicht umsonst sind

Ich glaube
dass der Hass
nicht mehr das letzte Wort hat
und der Tod kein Ende mehr ist

Ich glaube
dass alle Zweifel
von uns genommen werden
und aller Unglaube
seine Überzeugung verliert

Ich glaube
dass alle Traurigen getröstet werden
und die Freude
alle Angst vertreibt

Ich glaube
dass uns Christus
nicht aus seinen Händen gibt
und dass er unsere Wege mitgeht
überall hin

Helene Renner

Fürbitten

Moderator: Wir sammeln Menschen, Anliegen, für die wir beten

Die Teilnehmer/innen nennen Menschen und Anliegen

Vaterunser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Gebet

Du, Gott,
hast uns deine Liebe sehen und schmecken lassen.
Wir danken dir, dass du auch unsere Zweifel,
Bedenken und Einreden
annimmst.
Was uns umtreibt und Sorgen bereitet,
befehlen wir dir:
die Unsicherheiten mit Corona,
die Angst um Klimaveränderungen,
die Zerrissenheit zwischen Menschen und Völkern.
Wir befahlen dir auch die Menschen in unseren Familien,
Siedlungen und Arbeitsstätten.
Hilf uns, Wunden zu sehen und zu verbinden,
Hoffnungen aufzurichten
und Vertrauen zu teilen
in Jesus Christus,
der seine Hände segnend über uns hält.

Segen:

Es segne und behüte uns Gott,
Vater, Sohn und Hl. Geist.

Schlußlied

<https://youtu.be/1ULTMRDFOLE>

1. Wir wollen alle fröhlich sein
in dieser österlichen Zeit,
denn unser Heil hat Gott bereit'.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

2. Es ist erstanden Jesus Christ,
der an dem Kreuz gestorben ist;
ihm sei Lob, Ehr zu aller Frist.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

3. Er hat zerstört der Höllen Pfort,
die Seinen all herausgeführt
und uns erlöst vom ewgen Tod.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

4. Es singt der ganze Erdenkreis
dem Gottessohne Lob und Preis,
der uns erkaufte das Paradeis.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

5. Des freu sich alle Christenheit
und lobe die Dreifaltigkeit
von nun an bis in Ewigkeit.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.